

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **44 (1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

daß sie nach Stieldrehung infolge Durchwanderung von Bakterien aus dem Darne infiziert werden. Leicht kann dann eine Bauchfellentzündung die Folge sein.

Ueberhaupt ist die Anwesenheit einer solchen Geschwulst oft geeignet, zu schweren Zuständen und zum Tode zu führen. Entweder bei dem hemmungslosen Wachstum infolge Erschöpfung (wir haben oben bemerkt, daß Frauen mit übergroßen Zysten meist fast zum Skelett abgemagert sind) oder Tod an Krebsbildung in der Geschwulst, die nicht selten ist. Bei der Operation von den größten Geschwülsten kann oft das Herz die plötzliche Entlastung nicht mehr ertragen und die Patientin stirbt an Herzlähmung, während oder gleich nach dem Eingriff. Alle diese üblen Folgen können aber in hohem Grade verringert werden, wenn die Operation frühzeitig ausgeführt wird, bevor die Erschöpfung oder eine weitergehende Krebsbildung oder gar eine Infektion sich geltend gemacht hat.

Um aber frühzeitig eingreifen zu können, muß die Diagnose frühzeitig gestellt werden. Dies kann bei kleinen Geschwülsten, die im Becken liegen, oft nicht so leicht sein, weil sie mit anderen, z. B. kleinen Myomen verwechselt werden können. Auch sind die kleinen Zysten oft veränderlich in ihrer Größe. Sie können vor der Periode anschwellen und nachher wieder abnehmen. Ich erinnere mich eines Falles, wo eine Dame in verschiedenen Ländern bei berühmten Frauenärzten gewesen war, von denen immer der eine eine kleine Geschwulst des rechten Eierstockes gefunden hatte, während der andere wiederum nichts konstatierte; dabei hatte sie stets vor der Periode Schmerzen rechts. Bei der Untersuchung vor der Periode fand ich in der Tat eine kleine Zyste, die nach der Periode bedeutend kleiner erschien. Ich operierte sie und ihre Beschwerden verschwanden.

Um Verwechslungen mit anderen Organvergrößerungen zu vermeiden, muß man verschiedenes in Frage ziehen: Eileiterschwellungen sind meist länglich und mit der Gebärmutter fester verbunden. Eine Eileiterschwangerschaft kann eine Zyste vortäuschen, doch sind die übrigen Anzeichen und das Verhalten der Periode wichtig. Kleine Myome, die gestielt an der Gebärmutter hängen, haben meist einen kürzeren, dickeren und derberen Stiel. Auch sind sie nicht so häufig einzeln vorhanden. Falschlagen der Gebärmutter, besonders Rückbeugung der schwangeren, zeigt die Geschwulst mit dem Halsteil in Verbindung und diese darein übergehend. Dabei noch die übrigen Schwangerschaftszeichen. Am leichtesten ist Verwechslung mit Ausschwüngen im Beckenbindegewebe zu vermeiden, weil diese der Gebärmutter dicht anliegen und meist bis zur Beckenwand gehen. Nur Geschwülste im breiten Mutterbande können leicht zu Irrtümern Anlaß geben. Dann ist immer wichtig bei den Eierstockgeschwülsten, nach dem Stiel zu suchen, der, wenn nicht eine Stieldrehung hohen Grades ihn verkürzt hat, dünn und schlaff erscheint und weite Bewegungen der Geschwulst zuläßt.

Auch muß man bei den Flüssigkeitsgeschwülsten durch die Betastung sich über die Art des Inhaltes vergewissern. Auch bei ziemlich starker Füllung ist oft noch Wellenschlag zu fühlen, wenn auf eine Wand geklopft und an der anderen gefühlt wird. Allerdings gibt es so prall gefüllte, große Zysten, daß auch Geübte sie mit Myomen verwechseln können.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Neueintritte:

Sektion Bern:

119a Frau Elise Schwaninger, Münchenbuchsee.

Sektion Solothurn:

48a Fräulein Hanni Fürst, Trimbach.

Sektion Schaffhausen:

11a Fräulein Sylvia Arpagaus, Schaffhausen.

Sektion Uri:

20 Fräulein Agnes Gisler, Schattdorf.

Sektion Zug:

10 Fräulein Karoline Blattmann, Kreuzbuche, Oberägeri.

Sektion Baselland:

17a Fräulein Alice Meier, Muttens.

18a Fräulein Marie Salatre, Arsdorf.

Sektion Unterwalden:

12a Fräulein Marie Käeslin, Beckenried.

4 Fräulein Marie Theres Mathis, Wolfenschießen.

Sektion Romande:

142a Jeanne Stoupe, Yverdon.

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:

Frau Schaffer.

Felsen (Zurgau)

Tel. 99197

Die Sekretärin:

Frau Saameli.

Weinfelden, Hauptstraße

Tel. 51207

Krankenkasse.

Einladung zur Werbung und zum Eintritt in unsere Krankenkasse.

Die Mithilfe sowohl unserer langjährigen wie auch der jüngeren Mitglieder bei der Werbung ist immer sehr wertvoll. Das Wohlergehen unserer Kasse ist nicht nur eine Angelegenheit der Vorstände, sondern aller Versicherten. Durch den Zugang neuer Mitglieder wird die Verteilung der Risiken kleiner, und um so besser kann die Kasse ihren Verpflichtungen nachkommen.

Epidemien, Grippezeiten, Unfälle zeigen die Notwendigkeit der Krankenversicherung immer aufs neue. Dieselbe wird wirksam, wenn gesundheitliche Störungen auftreten, was tatsächlich jedermann, auch dem scheinbar Gesündesten, widersfahren kann. Deshalb versichere man sich, solange man gesund ist, denn wie schnell ist etwas passiert, und wen das Unheil unvorbereitet trifft, hat die Lasten selbst zu tragen. Wer aber sich rechtzeitig versichert, wird durch die Gemeinschaft der Mitversicherten getragen.

Da es in den Sektionen immer wieder etwa neue, junge Mitglieder gibt, möchten wir nebst den Sektionspräsidentinnen auch die große Zahl der übrigen Mitglieder ermuntern, überall wo es Gelegenheit gibt die Neueingetretenen auf unsere Hebammenkrankenkasse aufmerksam zu machen. Manchmal haben sie sich noch gar nie mit dieser Frage beschäftigt oder wußten von unserer Existenz gar nichts, oder es fehlte ein-

fach die Anregung. Dann muß man aber das Eigen schmeiden, solange es warm ist, und diese Mitglieder eventuell dem Vorstand melden.

Heute ist es ja doppelt notwendig, daß man gegen Krankheit und Unfälle versichert ist, will man nicht die oft langdauernden Behandlungen, wie bei Operationen, Sanatoriumsaufenthalt, sich auf die eigenen Schultern laden.

Für die Krankenkasse,

Die Präsidentin:

J. Glettig.

Wolfensbergstr. 23, Wintertthur.

Krankmeldungen:

Mme. Steinmann, Carouge

Frau Schmutz, Boll

Frau Hasler, Basel

Frau Stierli, Urdorf

Frau Baumann, Grindelwald

Mme. Freymond, St-Cierges

Frau Kalbermatten, Turmman

Mlle. Marthe Schmid, Le Locle

Frau Klinger, Rüschegg

Frl. Liechi, Zuzwil

Frau Schneider, Thun

Frau Gnädinger, Ramfen

Mme. Renand, Gimmel

Frau Scheidegger, Thun

Frl. Grolimund, Muttens

Frau Lustenberger, Mühlan

Frl. Thüler, St. Gallen

Frau Huber, Wintertthur

Frau Rüdler, Muri

Frau Deschger, Ganfingen

Frau Zinderger, Baar

Frau Leuenberger, Zuzwil

Frau Schlatter-Streiff, Beringen

Frl. Bieri, Stäfa

Frl. M. Marti, Wohlen

Mme. Waeber, Billars-le-Terroir

Frau Eberle, Biel

Frau Gasser, Rüegsau

Frau Enderli, Wintertthur

Frau Künzler, St. Margreten

Frau Kölla, Zürich

Frau Pfening, Triengen

Frau Drittenbach, Gossau

Mme. Freymond, Gimmel

Mlle. Yersin, Rougemont

Schwester Frieda Glur, Bern

Mme. Pfeuti, St-Brey

Frau Auer, Ramfen

Frau Simmen, Zürich

Frau Stampfli, Luternbach

Frau Regli, Realp

Frau Schnyder, Zürich

Frau Fischer, Frauenfeld

Frl. Jost, Oberdieblich

Frl. Bieri, Bern

Frau Morf, Wintertthur

Mme. Savary, Mézières

Angemeldete Wöchnerinnen:

Mme. Laville, Chevèze

Frau Meier-Alkin, Herznach

Eintritt:

143 Mme. Antonioli-Rouller, Laufanne

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkasserkommission:

C. Herrmann.

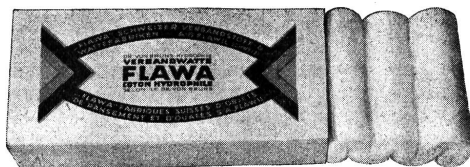
Todesanzeige.

In Bern starb im Alter von 63 Jahren

Frl. Luise Haueter

Wir bitten, der lieben Dahingeschiedenen ein treues Gedächtnis zu bewahren.

Die Krankenkasserkommission.



die gute preiswerte
Watte für die
Säuglingspflege

„FLAWA“ SCHWEIZER VERBANDSTOFF-
UND WATTEFABRIKEN FLAWIL

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Am 30. Oktober fand unsere Versammlung im Hotel Engel in Baden statt. Als Gäste erwarteten wir die Kolleginnen der Sektion Zürich. Es freute uns, daß wir so viele Hebammen von der Sektion Zürich begrüßen durften und danken Euch allen, daß Ihr gekommen seid; es hat uns sehr gefreut. Aber auch von unserer Sektion war eine erfreuliche Anzahl da.

Nach den Verhandlungen und einer gegenseitigen Ansprache beehrte uns Herr Dr. Stierlin mit einem überaus interessanten Vortrag über Endometriose. Das Thema, das uns dem Namen nach unbekannt war, lehrte uns viel Neues, und wir verdanken Herrn Dr. Stierlin den lehrreichen Vortrag herzlich.

Allen Mitgliedern möchten wir empfehlen, falls etwas unternommen werden muß betreffend Wartgeld, es jetzt zu tun, damit es in die Voranschlagsrechnung für 1947 kommt.

Unsere nächste Versammlung findet in Aarau statt.

Mit freundlichen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Basel-Stadt. Statt unserer Monatsfeier im Frauenspital folgen wir der freundlichen Einladung unserer geschätzten Kollegin, Frau J. Goldberg, zu einem gemütlichen Nachmittag. Am Mittwoch, den 20. November, 15 Uhr, treffen wir uns also bei Frau Goldberg, Solacestrasse 160.

Für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Am Allerheiligentag wurde auf dem Schöpfhaldenfriedhof die sterbliche Hülle von Fräulein Luise Haeter zur letzten Ruhe gebettet. Eine große Hebammenchar erwies ihr die letzte Ehre. Mit Fräulein Haeter verliert unser Verein ein sehr wertvolles Mitglied, denn sie setzte sich jederzeit für dessen Interesse ein, wie auch für das Wohl der Hebammen überhaupt. Ehren wir ihr Andenken!

* * *

Mittwoch, den 27. November, findet im Frauenspital unsere letzte diesjährige Versammlung statt. Um 2 Uhr beginnt Herr Dr. Feuz, Frauenarzt, seinen Vortrag über das Thema: Der Einfluß der Schwangerschaft auf den Verlauf einiger bereits vor der Empfängnis bestehenden Krankheiten.

Vorausichtlich wird anschließend im „Daheim“ ein Guigoz-Film vorgeführt werden.

Wir laden zu recht zahlreichem Besuch ein und bitten um pünktliches Erscheinen.

Für den Vorstand: Lina Käber.

Sektion Graubünden. Unsere Versammlung in Tiefenfasten war ziemlich gut besucht. Herr Dr. Kägi hielt uns einen Vortrag. Wir danken dem Herrn Doktor für seine Mühe und besonders für sein Wohlwollen für uns Berghebammen.

Wie in Flanz, so war auch hier die allgemeine Forderung um bessere Wartgelder und Lagen, damit diese den heutigen Zeiten entsprechen, erhoben worden.

Die Versammlung in Chur wird jedenfalls am 21. Dezember stattfinden, und wenn immer möglich mit einem Vortrag über unsere Hebammenverhältnisse. Wir werden in der Dezember-Nummer noch genaue Mitteilung machen, wo die Versammlung stattfindet. Auch werden wir die Zeit so festsetzen, damit alle rechtzeitig in Chur sein können.

Wir möchten heute schon alle bitten, die Versammlung zu besuchen.

Mit freundlichen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Da wir uns wieder Weihnachten nähern, möchten wir unsern Kolleginnen den „Glücksack“ wieder sehr in Erinnerung rufen. Er ist noch fast leer und harret immer noch seiner vielen Gönnerinnen. Frau Barth ist jederzeit bereit, große und kleine Gaben in Empfang zu nehmen. Wir danken allen Spenderinnen schon zum Voraus für ihre Großzügigkeit. Der Erlös fällt ja auch in Form eines Gratisjobbig auf die Vereinsmitglieder zurück.

Mit kollegialem Gruß!

Die Aktuarin: Josy Bucheli.

Sektion Sargans-Werdenberg. Unsere nächste Versammlung wird Donnerstag, den 21. November 1946, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Bahnhof in Sargans stattfinden. Der Glücksack fällt aus und wird ersetzt durch einen Lichtbildervortrag von der Firma Guigoz.

Wir hoffen, daß recht viele unserer Mitglieder erscheinen.

Für den Vorstand: A. Hug.

Sektion Solothurn. Unsere Herbstversammlung vom 28. Oktober im Hotel Roter Turm in Solothurn war von vierzig Mitgliedern besucht. Nach Begrüßung durch die Präsidentin konnte diese die verdiente Ehrung von fünf Kolleginnen vornehmen, welche das vierzigjährige Berufsjubiläum feiern konnten. Es sind dies: Schwester Huber, Solothurn; Frau Ruhn, Valsthal; Frau Müller, Valsthal; Frau Studer, Kestenholz; Frau Hänggi, Dullikon.

Den Jubilariinnen konnte ein schöner Holzteller überreicht werden.

Frau Biedermann, Bettlach, reichte ihre Demission als Aktuarin ein, wegen Zeitmangel. Die geleisteten Dienste werden ihr von der Vorsitzenden bestens verdankt. Bis zur Generalversammlung wird das Amt von der Vizepräsidentin übernommen. Als neue Aktuarin wurde Frä. Vollenhald, Solothurn, vorgeschlagen und gewählt. Es wurde ein Beschluß gefaßt, daß jedem Mitglied zum 25jährigen Berufsjubiläum ein silbernes Löffel überreicht werde. An das Sanitätsdepartement wird eine Eingabe um Erhöhung der Tarife eingereicht. Für die Generalversammlung wurde wieder ein Glücksack vorgezogen.

Von der Firma Phafag wurde uns ein Geschenk überreicht, was wir hier aufs Beste verdanken.

Die Firma Guigoz zeigte uns einen sehr interessanten Film, der uns einen Einblick in die Herstellung und Zubereitung der Guigoz-Milch verschaffte. Und zum Abschluß wurde uns von der gleichen Firma ein gutes 3/4 Liter gespendet, was wir an dieser Stelle aufs Herzlichste verdanken.

Für den Vorstand: Frau Winistörfer.

Sektion Thurgau. Wer von unsern Kolleginnen in Frauenfeld gefehlt hat — die Versammlung war zwar gut besucht —, der verpaßte den sehr lehrreichen und interessanten Vortrag von Herrn Dr. Wespi über Blutgruppen und Blutfaktoren. Wir verdanken die Ausführungen des verehrten Herrn Referenten auf das Beste und schätzen besonders die leicht verständliche Art seines Vortragens. Schade, daß Herr Dr. Wespi auch zugleich das letzte Mal zu uns sprach, da er bald sein neues Wirkungsfeld in Aarau antreten wird. Dem freundlichen Arzt unsere besten Glückwünsche!

Die Firma Phafag in Eschen, Liechtenstein, ließ uns durch ihren Vertreter, Herrn Frei, besuchen und beschenken, welche Aufmerksamkeit auch hier freundlich verdankt sei. Ihre Produkte sind ja in unsern Kreisen bereits bekannt und geschätzt.

Die Herbstversammlung war die letzte in diesem Jahr, deshalb viel Glück und freundliche Grüße in den herannahenden Winter.

Die Aktuarin: M. Mazenauer.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet am 26. November statt. Vorausichtlich werden wir einen ärztlichen Vortrag hören. Zahlreiches Erscheinen wird den Referenten ehren.

Für den Vorstand:

Frau L. Helfenstejn.

Sektion Zürich. Am 26. November 1946 findet unsere letzte diesjährige Versammlung statt. Wie immer um 14.15 Uhr in den „Kaufleuten“. Von Frä. Meyer, Direktorin des Frauenarbeitsamtes Zürich, hören wir einen Vortrag über „das Problem der berufstätigen Frauen“. Wir hoffen, recht viele Kolleginnen vorzufinden. — Die Seifenarten werden verteilt.

Der Ausflug nach Baden war recht erfreulich. Die Sektion Aargau hat sich Mühe gegeben, den Nachmittag freundlich und lehrreich zu gestalten. Vor allem recht herzlichen Dank an dieser Stelle Herrn Dr. Stierlin für den sehr gern gehörten, lehrreichen Vortrag über die Endometriose, einer zum Glück gutartigen, aber oft schwer auffindbaren Geschwulst, die z. B. durch Druck auf die Ischiasnerven eben Ischias hervorrufen kann.

Der Sektion Aargau und ihrer rührigen Präsidentin vielen Dank für ihre Mühe; nicht vergessen wollen wir, dem Töchterchen Dank zu sagen, das so echt kindlich unbefangen und reizend mit klarer Stimme seine Liedlein vortrug.

Unsere Präsidentin, Frä. Maesi, dankte der Sektion Aargau, sie verband den Dank mit der Äußerung, die Sektion Aargau möchte nächstes Jahr uns Zürcherinnen besuchen. Recht angeregt machten wir uns auf den Heimweg durch das idyllische Städtchen. Als Angebinde hat wohl fast jede Kollegin ein Päckli „Badenerchräbeli“ gekauft, um ihre Lieben daheim zu erfreuen.

Für den Vorstand: Frau Siltebrand.

Auch das ist Kollegialität

wenn Sie unser Vereins-Organ zum Inserieren empfehlen und bei Einkäufen unsere Inserenten berücksichtigen.

KINDER-PUDER
ein antiseptischer
Puder für Säuglinge
und Kinder

KINDER-SEIFE
vollkommen
neutral, hergestellt
aus ausgewählten
Fetten

KINDER-OEL
ein antiseptisches
Spezial-Oel für die
Kinderpflege, ein
bewährtes Mittel bei
Hautreizungen, Schuppen,
Milchschorf, Talgfluß

Hersteller:
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, ESCHEN
Schweiz, Winterthurgebiet. (Grenchenstadt)

Schweizerischer Hebammentag 1946 in Herisau

Protokoll der 53. Delegiertenversammlung
Montag, 24. Juni 1946, nachmittags 2 Uhr,
im Casino in Herisau.

(Fortsetzung.)

Unsere Beziehungen zu den Mitgliedern waren sehr gut. Ueberall durften wir Sympathie und Vertrauen feststellen. Wir möchten allen denen, die uns in unserer Arbeit tatkräftig unterstützten, nochmals herzlich danken.

Beziehungen zu den Sektionen: Nachdem im Jahre 1944 die Sektionen Tessin und Neuenburg neu entstanden sind, beschäftigte uns der Gedanke der Neugründung der Sektion Genf sehr. Zu diesem Zwecke besprach sich die Berichterstatterin in Locarno, wo sie mit der Expertenkommission zur Schaffung einer Mutterchaftsversicherung weilte, mit der Genfer Ärztin, Fräulein Dr. Girod, über dieses Problem. Fräulein Dr. Girod versprach mir, sich in Genf nach einer unbefohlenen Hebamme umzusehen, mit der wir zusammen die Vorarbeiten einer Neugründung der Sektion Genf in Angriff nehmen könnten. Sie teilte mir mit, daß in Genf wohl eine Vereinigung von Hebammen bestehe, aber von jenen Hebammen, die wir kaum zu unseren Mitgliedern zählen möchten. So besteht also die Notwendigkeit, die unbefohlenen Hebammen von Genf wieder als Sektion des Schweizerischen Hebammenvereins zu sammeln. Fr. Dr. Girod anerbote sich, zusammen mit einer Genfer Hebamme eine Besprechung mit dem Zentralvorstand zu organisieren, um die Neugründung in die Wege zu leiten. Heute sind wir immer noch in Erwartung ihres Berichtes. Es dürfte durch die Reise von Fräulein Dr. Girod nach Amerika verzögert worden sein. — Es wird nun Sache des neuen Zentralvorstandes sein, diese Verbindung nicht eher abreißen zu lassen, als bis die Sektion Genf neu entstanden ist.

Beziehungen zu den Behörden. In dieses Kapitel gehört die Verbindung mit dem Bundesamt für Sozialversicherung wegen der Mutterchaftsversicherung und mit dem Präsidenten der Sanitätsdirektoren-Konferenz wegen der Hebammenausbildung. Beide Fragen behandle ich an anderer Stelle.

Im übrigen dürfen wir im Berichtsjahr einen kleinen Erfolg buchen. Eine junge Hebamme, die in Ermangelung genügender Geburten mit ihrem ungenügenden Wartgeld das Leben kaum fristen konnte, ist auf unsere Intervention hin durch die Gemeinde als Näherin in dem Bürgerhaus angestellt worden, wodurch ihre wirtschaftliche Lage bedeutend verbessert werden konnte.

Die Tatsache, daß nun jeder Sektionsvorstand im Besitze einer eingehenden Darstellung des Hebammenwesens sein wird, berechtigt zu der Hoffnung, daß die Beziehungen zu den Behörden wesentlich ausgebaut und besser gestaltet werden können. Sollte aber der Antrag des Zentralvorstandes und der Sektionen Bern und Tessin auf Schaffung eines „ständigen Sekretariates“ zur Annahme gelangen, dann werden wir gegenüber den Behörden nicht nur gut dokumentiert, sondern auch wirksam vertreten sein.

Beziehungen zu den Frauenvereinen und Verbänden. Am 13. und 14. Oktober 1945 hielt der Bund Schweiz, Frauenvereine in Genf seine Generalversammlung ab. Unsere Beisitzerin, Frau Chappuis, hat den Schweizerischen Hebammenverein vertreten; ihr Bericht wurde in der Januar-Nummer der Schweizer Hebamme veröffentlicht.

Am der ersten Delegiertenversammlung des Schweiz. Frauensekretariates, die am 17. Februar 1945 stattfand, war der Schweizerische Hebammenverein, um Reisespesen zu sparen, durch Frau Gletting vertreten. Sie konnten den diesbezüglichen Bericht in der Juni-Nummer unseres Fachorganes lesen. Eine Delegiertenkonferenz des Frauensekretariates, an der die Berichterstatterin teilnahm, fand dann wieder im Oktober 1945 statt. Sie galt der Orientierung über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung durch Herrn Dr. Sazer, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung. Eine Zusammenfassung seines Vortrages konnten Sie in der Dezember-Nummer unseres Fachorganes lesen. Ueber unsere weiteren Beziehungen zu dem Schweiz. Frauensekretariat werde ich Sie im Kapitel „Dokumentation“ orientieren.

Finanzielles: Da der abtretende Zentralvorstand noch verantwortlich ist für die Jahresrechnung 1945, gestatteten Sie mir, einige Worte darüber zu sagen: Während die Einnahmen sich gegenüber dem Vorjahre behauptet haben (Fr. 4850.69) gegenüber 4888.74), sanken die Ausgaben um rund Fr. 400.— (Fr. 4470.56 gegenüber 4865.84). Daraus ergab sich ein Vorschlag von Fr. 380.13 gegenüber einem solchen von bloß Fr. 22.90 im Jahre 1944.

Besonders erfreulich an der Jahresrechnung 1945 ist einerseits der Umstand, daß die Mitgliederbeiträge weiter steigende Tendenz behalten, denn sie sind die Haupteinnahmequelle, auf die wir unser Augenmerk richten müssen. Andererseits darf festgestellt werden, daß trotz der Kosten der Dokumentation bisher kein Rückschlag entstanden ist. Er wird allerdings 1946 entstehen, weil in diesem Jahre die Kosten für die Ausarbeitung und den Druck der Broschüre zu buchen sind. Da möchte ich wiederholen, was ich schon letztes Jahr sagte: unsere Gelder können nicht besser verwendet werden, als zur Erreichung der Ziele, die sich der Verein in seinen Statuten gesetzt hat. Die Mitglieder entrichten ihre Beiträge zu keinem andern Zweck.

Präsidentinnenkonferenz: Wie ich zu Beginn meiner Amtsübernahme das Bedürfnis hatte, die Sektionspräsidentinnen persönlich kennen zu lernen, und mit ihnen das Aktionsprogramm des Zentralvorstandes in seinen Grundzügen zu besprechen, so war es mir vor der Uebergabe der Vereinsgeschäfte wieder ein Bedürfnis, die verschiedenen wichtigen Probleme, die uns gerade in dieser Zeit stark beschäftigten, mit ihnen zu beraten. Es sind dies:

1. die Mutterchaftsversicherung, 2. die Ausbildung, 3. die Dokumentation, 4. die Schaffung eines ständigen Sekretariates. — Alle diese Fragen wurden sehr eingehend in einer Atmosphäre gegenseitigen Verständnisses besprochen. Am Ende der Konferenz hatten wir denn auch den bestimmten Eindruck, daß es im Schweizerischen Hebammenverein an Aufbaumöglichkeiten nicht fehlt, und daß der beabsichtigte Zweck der Zusammenkunft erfüllt war: Die Sektionen durch ihre Präsidentinnen über die wichtigsten Probleme zu orientieren, über die bereits geleistete Arbeit und über diejenige, die noch zu bewältigen bleibt. Angeht die Wichtigkeit der dort behandelten Fragen und um möglichst alle Kolleginnen genau zu orientieren, wurde das Protokoll der Präsidentinnenkonferenz in vollem Umfange in der Januar-Nummer der „Schweizer Hebamme“ veröffentlicht. Es bildet den wichtigsten Bestandteil des Jahresberichtes von 1945. Ich möchte deshalb nicht wiederholen, was im Protokoll steht, sondern nur beifügen, was seither geschah.

Mutterchaftsversicherung. Im Monat Mai wurde die eidgenössische Expertenkommission zu einer zweiten Session einberufen, die den nach der ersten Session bereinigten Vorentwurf zu einem Bundesgesetz über die Mutterchaftsversicherung zu behandeln hatte. Der Gesetzesentwurf dürfte nicht vor dem Herbst vor die eidgenössischen Räte gelangen. Immerhin beschloß die Expertenkommission eine Empfehlung an den Bundesrat, das Gesetz so rasch als möglich einzuführen. Da die Verhandlungen immer noch vertraulichen Charakter haben, darf vorläufig noch nicht öffentlich darüber berichtet werden.

Ausbildung. Mein in der Präsidentinnenkonferenz erwähnter Besuch beim Präsidenten der Sanitätsdirektoren-Konferenz, Herrn Regierungsrat Dr. Siegrist, hatte zur Folge, daß unsere im Schreiben vom 26. November 1945 nochmals zusammengefaßten Postulate betreffend bessere Auswahl und Ausbildung der Hebammen auf die Traktandenliste der am 30. Mai abgehaltenen Sanitätsdirektoren-Konferenz gesetzt wurden. Wie mir Herr Dr. Siegrist kürzlich auf Anfrage mitteilte, wurde darüber eingehend beraten. Ein Beschluß ist allerdings nicht gefaßt, aber doch die Wünschbarkeit der zweijährigen Ausbildung bestätigt worden. Die Kantone sind in dieser Beziehung souverän, und es besteht keine Instanz, die sie dazu zwingen könnte, eine Aenderung vorzunehmen. Es muß also immer wieder bei denjenigen Behörden angefragt werden, die den Schritt noch nicht gewagt haben.

An diesem Beispiel läßt sich die Unerlässlichkeit eines ständigen Sekretariates, das von den Kantonsbehörden unabhängig ist, aber andererseits die Einzelfälle mit der nötigen Konsequenz und Beharrlichkeit weiter zu verfolgen imstande ist, zeigen.

Dokumentation. Die Broschüre „Die Hebamme“ ist im Druck erschienen. Das letzte Ausfeilen des Textes, die Korrektur der Probeabzüge und der Druck selbst erforderten noch viel Zeit. Herrn Regierungsrat Dr. Siegrist konnten wir dafür gewinnen, als Präsident der Sanitätsdirektoren-Konferenz ein Begleitwort zu schreiben. Für sein großes Verständnis für unsere Bestrebungen und für seine Bemühungen im Schoße der Sanitätsdirektoren-Konferenz möchte ich Herrn Dr. Siegrist auch an dieser Stelle bestens danken. Es ist uns doch noch gelungen, die Broschüre auf die diesjährige Delegiertenversammlung hin herauszugeben, und wir hoffen, daß sie die hier anwesenden Kolleginnen nicht nur zum Selbstkostenpreis von Fr. 2.50 erwerben und tüchtig studieren, sondern daß sie auch weiterempfehlen. Den Sektionsvorständen aber möchte ich wiederholen, daß sie die Broschüre nicht zu den Akten legen dürfen, sondern für die darin aufgestellten Postulate werben müssen.



**RHENAX
WUNDSALBE**

Die neue
Brustsalbe
mit Tiefenwirkung

- Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in der Tiefe der Hautgewebe zur vollkommeneren Wirkung.
- Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei.
- Stärkste Desinfektion und Heilkraft.
- Heilt die gefährlichsten «Schrunden» auffallend rasch und verhilft bei rechtzeitiger Anwendung das Wunderwerden der Brustwarzen sowie Brustentzündung.
- Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust.

Grosse Tube RHENAX-Wundsalbe
Fr. 1.90 in Apotheken
und Drogerien

Verbandstoff-Fabrik
Schaffhausen, Neuhausen

K 1558 B

Schaffung eines ständigen Sekretariates. Zu dieser Frage habe ich dem Protokoll der Präsidentinnenkonferenz nichts mehr beizufügen. Da die Schaffung des Sekretariates heute beschlossen wird, gibt es noch Gelegenheit, sich bei der Behandlung der Anträge dazu zu äußern.

Am Ende meines Berichtes angelangt, möchte ich noch einmal allen denen danken, die uns ihr Vertrauen geschenkt und uns durch ihre Mitarbeit unterstützt haben: namentlich den Kolleginnen vom Zentralvorstand, sowie der Zeitungskommission und der Krankenkassekommission, allen Sektionsvorständen, unserer Protokollführerin, Frl. Dr. Kägli, und unserer französischen Uebersetzerin, Mme. Devanthéry. Mit den Vereinsakten haben wir am 3. März auch eine große Bürde an den neuen Zentralvorstand weitergegeben. Wir wünschen unsern lieben Nachfolgerinnen von Herzen viel Glück und Erfolg in ihrer Arbeit zugunsten des Schweizerischen Hebammenvereins.

Hierauf verliest Frau Stettig (Zürich) den Bericht der Hilfsfondskommission:

Ordnungsgemäß möchte ich Ihnen namens der Hilfsfondskommission Bericht erstatten über deren Tätigkeit im Jahre 1945.

Wie Sie aus der Rechnung in der Märznummer der „Schweizer Hebamme“ ersehen, gehen die Zinserträge der Sparhefte analog den steten Bezügen für die Unterstützungen zurück. Zum eventuellen Ausgleich bemühen wir uns, immer günstige Wertpapiere zu kaufen, und wir haben bis jetzt immer noch eine Wertpapierveserve von Fr. 15,000.—. Es liegt im Charakter unserer Hilfskasse, daß sie mehr Ausgaben zu buchen hat als Einnahmen. Doch im Berichtsjahr durften wir eine Einnahme entgegennehmen, die ich zur Nachahmung herzlich empfehlen möchte. Eine Kollegin verzichtete auf

Rheuma, Gicht?

Melabon

hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratsspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!) Bestellen Sie rechtzeitig! K 2556 B

A.-G. für PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE, LUZERN 2

ihre Bierzigjahresprämie je zur Hälfte zugunsten unseres Hilfsfonds und der Unterstützungskasse ihrer Sektion. Ehre solcher Uneigennützigkeit!

An Unterstützungen wurden Fr. 1474.75 ausbezahlt, so daß wir einen Ausgabenüberschuß von Fr. 876.20 zu verzeichnen haben. Die Ausgaben verteilen sich auf die Kantone Zürich, Bern, Uri, Unterwalden, Zug, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau und Tessin. Die Sektionen sind darüber orientiert worden. Wiederum mußten wir zwei Gesuche in ablehnendem Sinne behandeln, denn immer wieder gibt es Kolleginnen, deren Verhältnisse geordnete sind und die es trotzdem probieren, etwas zu ergattern. Ihre Not ist aber oft nicht finanzieller Art.

73 eingegangenen Korrespondenzen inklusive Dankbriefen stehen 33 ausgegangene gegenüber. Beim Durchsehen der Dankbriefe müssen wir leider alljährlich feststellen, daß es stets Empfängerinnen gibt, die dem Schweizerischen Hebammenverein keinen Dank wissen für seine

Wohltaten. Wie wäre es, wenn wir unser Leben so ansehen lernten: „Man wandert nur einmal durchs Leben. Was uns auf diesem Wege möglich ist, ein liebes Wort hier, eine freundliche Gabe dort, sogar ein Vergeltsgott, wir wollen es nicht unterlassen, denn wir werden nicht wieder dieses Weges formen.“

Deshalb möchte ich auch meinen beiden Mitarbeiterinnen den besten Dank aussprechen für ihre uneigennützigte Mitarbeit an unserm Hilfswerk.

Nachdem zu diesen beiden Berichten das Wort nicht verlangt wird, werden dieselben einstimmig genehmigt.

6. Jahresrechnung pro 1945 mit Revisorenbericht: Frau Schaffer verweist auf die in Nummer 3 der „Schweizer Hebamme“ vom 15. März 1946 publizierte Rechnung. Der Revisorenbericht wird von Madame Devanthéry auf französisch, von Sig. Della Monica (Tessin) auf italienisch verlesen:

Am 25. Februar 1946 haben wir die Jahresrechnung der Zentralkasse und den Hilfsfonds geprüft. Es wurden uns vorgelegt:

- Journal, Hauptbuch und Mitgliederkontrolle;
- familiäre Ausgabenbelege, sowie das Postquittungsbüchlein;
- Bankbescheinigungen über Sparhefte und Werkschriftendepot;
- familiäre Korrespondenzen.

Wir haben eine genaue Kontrolle der Buchungen vorgenommen, die Belege geprüft und die ganze Jahresrechnung in allen Teilen in Ordnung befunden. Die Ausgaben bewegen sich im allgemeinen in dem normalen, durch den Geschäftsgang bedingten Rahmen. Wenn trotz vieler Gratifikationen und großer Ausgaben

Der Gemüseschoppen des Säuglings

soll

den Bedürfnissen des Säuglings angepasst sein,
den kindlichen Darm nicht reizen,
die Peristaltik anregen,
die wertvollen Bestandteile der Gemüse voll enthalten,
den Uebergang zur gemischten Kost vorbereiten,
einfacher zuzubereiten sein als Frischgemüse.

Diesen Anforderungen entspricht

Veguva

das Trockenpräparat aus Spinat, Tomaten und Karotten.

VEGUVA vom 5. Lebensmonat an.

Dr. A. Wander A. G., Bern

für die Dokumentation die Rechnung doch mit einem Ueberschuß abschließt, so ist dies wiederum auf eine sparsame und sorgfältige Geschäftsführung zurückzuführen.

Wir haben ferner Uebereinstimmung des ausgewiesenen Vermögens mit den Bankbelegen festgestellt und den Kassa- und Postchecksaldo von zusammen Fr. 294.45 in Ordnung befunden. Die Anlage des Vermögens ist die übliche und gibt zu keinerlei Bemerkungen Anlaß. Die Rechnung schließt mit einem Ueberschuß von Fr. 380.13 ab.

Endlich haben wir auch noch die Rechnung des Hilfsfonds geprüft und dieselbe ebenfalls in jeder Hinsicht in Ordnung befunden.

Wir beantragen Ihnen, die beiden Rechnungen zu genehmigen und den beiden Rechnungsführerinnen dafür Décharge zu erteilen. Der abtretenden Zentralkassierin, welche ihr großes Amt während der vier Jahre mit großer Gewissenhaftigkeit versehen hat und viel Zeit darauf verwendete, gebührt der herzliche Dank des Vereins.

Die Revisorinnen:

fig. Maddalena Della Monica.

fig. Dr. Elisabeth Nägeli.

Frau Heinzer (Schwyz) erkundigt sich über die an das Schweizerische Frauensekretariat bezahlten Beträge, erklärt sich dann von den Ausführungen von Fräulein Lehmann (Bern) befriedigt.

Die Rechnung wird hierauf einstimmig genehmigt und die Arbeit von Kassierin und Revisorinnen verdankt.

7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1945 und Revisorinnenbericht über die Rechnung pro 1945: Fräulein Jaugg verliest den Bericht:

Unser Fachorgan hat in dem zu Ende ge-

gangenen Jahr einen befriedigenden Abschluß zu verzeichnen. Die Jahresrechnung finden Sie in der Februarnummer dieses Jahres, und jedes Mitglied hatte Gelegenheit, sich über den Stand unseres Zeitungsunternehmens zu orientieren. Die Rechnung schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 2930.70 ab. Wenn wir bei unsern vierteljährlichen Abrechnungen so ungefähr den Stand feststellen können, so sind wir doch immer gespannt auf den Jahresabschluß, und es freut uns jedesmal, wenn wir der Krankenkasse eine schöne Summe überweisen können. Im Berichtsjahr waren es Fr. 2800.—, die von der Krankenkassenkommission gebührend verdankt wurden.

Die Januarnummer bringt jeweils eine Notiz, in der den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht wird, daß die Rechnungen für die „Schweizer Hebamme“ verschickt werden mit der Bitte, diese einzulösen und nicht zu restituieren. Dafür haben viele Mitglieder kein Gehör. Ueber hundert Rechnungen sind uneingelöst zurückgekommen. Manches Porto und viel Mühe und Arbeit würden der Kassierin erspart bleiben, wenn diese Mitglieder etwas aufmerksamer wären. Warum — so fragen wir uns oft — liest fast die Hälfte unserer Mitglieder die Hebammenzeitung nicht? Warum findet unser Blatt bei diesen Kolleginnen so wenig freundliche Aufnahme? Tatsache ist: Wir brauchen eine Zeitung! Sie ist das Sprachrohr unter uns. Sie hat unstreitig die schöne Mission zu erfüllen, daß sie die Hebammen der ganzen Schweiz einander näher bringt und das Gefühl der Solidarität unter ihnen weckt, damit unser Verein zu einem geschlossenen „Bunde“ werde, der, wo es not tut, für seine Mitglieder eintreten kann. Sie orientiert uns ferner über alle Arbeiten und Vorkommnisse innerhalb unseres Vereinslebens. Unsere Weiterbildung wird

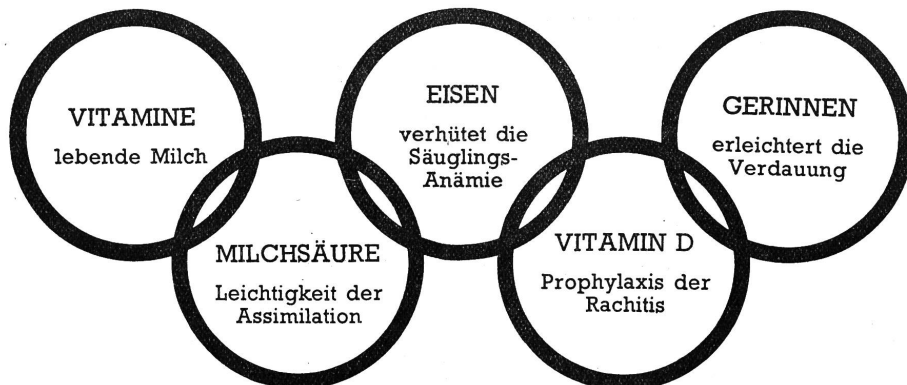
gefördert dank der wissenschaftlichen Beiträge von Herrn Dr. von Zellenberg.

Die eingegangenen Berichte des Zentralvorstandes und der Sektionen zeugen vom Willen, sich mit der Zeit und ihren Problemen auseinanderzusetzen. Beim Durchblättern fällt uns immer wieder das Wort „Altersversicherung“ ins Auge. An dieser Stelle wollen wir unserer Kollegin und Zuhilfenahmigen, Fräulein Haneter, für die große, hingebende Arbeit herzlich danken. Sie schreibt wörtlich: „Drei Jahre haben wir uns nun bemüht, dem seit Jahren wiederkehrenden Schrei nach einer Alterspension für die Hebammen einen Weg zu finden. Das wohlwollende, selbstlose Entgegenkommen des Verwaltungskomitees der Alters- und Invalidentafel des Schweizerischen Wochen- und Säuglingspflegerinnenbundes und die Mitarbeit vom Versicherungsfachmann, Herrn Prof. Temperli, haben es nun bewirkt, daß die Hebammen Anschluß an obgenannte Klasse erhalten.“ Damit ist ein großes Bedürfnis der praktizierenden Hebammen gestillt.

Auch die Berichterstatterin möchte alle jungen Kolleginnen ermuntern, sich dieser Klasse anzuschließen. Um so mehr, da wir nie wissen, was das Leben uns noch bringen wird. Für jeden Menschen kommt die Zeit, wo es mit seiner Schaffenskraft zu Ende geht, wo kein guter Wille mehr etwas hilft. Im Alter jemandem zur Last sein müssen ist ein Gespenst, welches so viele fürchten. Mit der Versicherung könnte man es einigermaßen bannen.

Wenn wir von all den mannigfaltigen Fragen, Plänen, Unternehmungen lesen, die den abtretenden Zentralvorstand in seiner Amtsperiode beschäftigten, so kommen wir aus dem Staunen nicht heraus. Wo nahm er nur die Kraft, die Zeit her, dies alles zu bewältigen? Mit ganzem Einsatz, ganzer Bereitschaft hat

ACIGO vereinigt in sich das Maximum an Vorzügen



ACIGO

ANGESÄUERTE VOLLMILCH HERGESTELLT VON GUIGOZ

SCHWEIZERISCHE FABRIK DER MILCHPRODUKTE GUIGOZ A.-G. VUADENS (GREYERZ)

Frau Lombardi ernste und sachliche Arbeit zur beruflichen und wirtschaftlichen Hebung unseres Standes geleistet. Eine Bereicherung erfuhr die Zeitung, indem der Sache der Frauenbewegung Beachtung geschenkt wurde. So berichtet Frau Lombardi in der Februarnummer über die Tagung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Zürich. Einen interessanten Bericht über die erste Delegiertenversammlung des Schweizerischen Frauensekretariates in Zürich brachte Frau Gletting in der Juninummer. Besondere Aufmerksamkeit verdient der in der Oktobernummer erschienene Radiovortrag von Frau Gletting, der uns einen lebendigen Einblick in die Höhen und Tiefen unseres Berufsstandes vermittelt hat. Von der letztjährigen Hebammentagung in Bergiswil berichtete Fräulein Wenger voll Begeisterung. Infolge meiner Erkrankung hat sie in liebenswürdiger Weise mein Amt während drei Monaten versehen. Ueber die geschäftlichen Verhandlungen berichtet ausführlich unsere geschätzte Protokollführerin Frä. Dr. Kägli.

An dieser Stelle sei ihr herzlichster Dank gesagt, daß sie sich auch fernerhin unserem Verein zur Verfügung stellt. Es ist auch für den neuen Zentralvorstand eine gewisse Beruhigung, jemanden zur Seite zu haben, der mit unseren Verhältnissen vertraut ist und dem das Wohl der Hebammen am Herzen liegt. Aus der Praxis haben drei Kolleginnen ihre Erlebnisse eingesandt. Ihnen meinen speziellen Dank. Bitte entschuldigt, wenn ich Eure Einsendungen nicht gleich dem Drucke übergeben kann. Laßt Euch dadurch nicht entmutigen.

Unser Jahrgang feiert in diesem Jahr in aller Stille ein Jubiläum. Am 1. Juli sind es vierzig Jahre, daß die „Schweizer Hebamme“ Eigentum des Schweizerischen Hebammenvereins ist.

Mit Zuversicht treten wir ins fünfte Jahrzehnt hinüber. Wenn alle Mitglieder, Abonnenten, Inferenten, nicht zu vergessen die Firma Bühler & Werder AG., sich wie bisher für unsere Zeitung einsetzen, so wird ihr Weiterbestehen gesichert sein. Durch treues Zusammenhalten und unermüdete Arbeit wollen wir dies zu erreichen suchen.

Frau Heinzer (Schwyz) verliert den Revisorinnenbericht:

Am 23. Januar 1946 habe ich die Klasse der Schweizerischen Hebammenzeitung geprüft. Sämtliche Belege wurden verglichen und für richtig befunden. Erfreulich ist, wie die Klasse einen jährlichen Uberschuß aufweist. Hat sie doch seit dem Jahre 1906, also seitdem sie in den Händen der Berner Hebammen ist, nicht weniger als Fr. 84,292.40 an die Hebammenkrankenkasse abgeliefert. Das Honorar der Zeitungskommission ist seit 1909 (trotz der Teuerung) immer gleich geblieben: Fr. 200.— jährlich. — Die vielen Zahlen der Rechnungen, die saubere Ordnung der Bücher und Belege sprechen ein deutliches Bild der Arbeit, welche darauf beruhen. So möchte denn jede Anwesende den Antrag der Sektion Schwyz unterstützen. — Ich bitte Sie, den Kassabericht und die Rechnung zu genehmigen.

Die Revisorin:

fig. Frau Heinzer.

Bericht und Rechnung werden hierauf einstimmig genehmigt und Frau Schaffer dankt der Redaktorin, Kassierin und Revisorin für die geleistete Arbeit.

Als Revisionssektion wird die Sektion Unterwalden bestimmt.

(Fortsetzung folgt)

† Luise Haueter

gestorben am 30. Oktober 1946.

Es ist eine herrliche Sache um ein Menschenleben, dessen Tod so viele aufrichtige, ernstgemeinte Trauer auszulösen vermag, wie dies beim Hinschiede unserer Kollegin, Fräulein Luise Haueter, der Fall war. Kaum vermochte die Abdankungshalle des Schoßhaldenfriedhofes alle Teilnehmer zu fassen, die sich zu der eindrucksvollen Abschiedsfeier zu Ehren der Verstorbenen so zahlreich eingefunden hatten.

Ganz unerwartet traf uns die Nachricht vom Tode unserer Kollegin, und wir können es fast nicht glauben, sie niemehr in unserem Kreise leben zu dürfen. Als treues Vereinsmitglied widmete Fräulein Haueter viel Zeit und Mühe den Interessen des Hebammenvereins. Mit Eifer suchte sie unsere Sektion zu fördern. So hat sie seinerzeit, 1917 bis 1923, dem Verein zuerst als Sekretärin und dann als Präsidentin vorgestanden. Dem Drängen der Mitglieder gehorchend, ließ sie sich im Jahre 1942 als Zentralpräsidentin wählen. Pfllichterfüllung und persönliche Hingabe im Berufe waren ihr eine Selbstverständlichkeit, und darum empfand sie die große Verantwortung nicht als Last, sondern eher als innern Ansporn. Doch schon nach einem Jahr mußte sie aus Gesundheitsrückichten ihr Amt weitergeben. Sie blieb aber im Vorstand und half in vier arbeitsreichen Jahren die wichtigen Geschäfte des Zentralvorstandes mit großer Treue besorgen. Ein langgeheter Wunsch ist ihr noch in Erfüllung gegangen, indem sie dank ihrer Initiative den Anschluß der Hebammen an die Alters- und Invalidenversicherung des Schweiz. Wochen- und Säuglingspflegerinnenbundes bewirkt. Wir danken ihr für ihre hingebende Arbeit.



NESTLE

SÄUGLINGSMEHL OHNE MILCH

die für die Säuglingsernährung richtige Mischung leicht dextrinierter und gerösteter Getreidemehle: **Weizen Reis Roggen Gerste Hafer** mit ihren Phosphaten und Vitamin B,

Von den **1.** Wochen an als **Mehlabkochung**. Der Säugling entwickelt sich viel regelmässiger, wenn für die Verdünnung der Milch (gezuckerte kondensierte Milch, Milchpulver oder Frischmilch) eine Mehlabkochung aus NESTLE SÄUGLINGSMEHL OHNE MILCH verwendet wird.

Ausgezeichnete Verdaulichkeit, regelmässiger Gewichtsanstieg, harmonische Entwicklung.

Vom **6.** Monat an wird der **Milchbrei** eingeführt. Dieser kann leicht in 5 Minuten Kochzeit mit NESTLE SÄUGLINGSMEHL OHNE MILCH zubereitet werden, unter Beigabe von Zucker u. frischer Vollmilch (es ist einfacher, Nestle Milchmehl zu verwenden, das Vollmilch und Zucker bereits enthält).

Vom **7.** Monat an besteht die Mittagsmahlzeit aus einem **Gemüsebrei**, der sich mit NESTLE SÄUGLINGSMEHL OHNE MILCH u. Gemüsepurée schmackhaft und rasch herstellen lässt.



Wir werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

Fräulein Haueter war langjähriges Mitglied der Heilsarmee. Von dieser Seite wurde die Abdankungsrede gehalten, die mit Gebet und Gesang weisevoll eingeleitet und beschlossen war.

Die weiße Fahne der Heilsarmee senkte sich zum letzten Gruß über dem blumengeschmückten Grabe und still verhallte das Lied des Madettenchors:

Weiß ich den Weg auch nicht, Du weißt ihn wohl;
Das macht die Seele still und friedevoll.
Ist's doch umsonst, daß ich mich sorgend müß',
Daß ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät, sei's früh.

Du weißt den Tag ja doch, Du weißt die Zeit,
Dein Plan ist fertig schon und liegt bereit,
Ich preise Dich für Deiner Liebe Macht.
Ich rühm' die Gnade, die mir Heil gebracht.

Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht,
Und Du gebietest ihm, kommt nie zu spät.
Drum wart' ich still, Dein Wort ist ohne Trug,
Du weißt den Weg für mich — das ist genug.

F. Z.

Aus der Praxis.

Von einem Arzt erhielt ich an einem Montagmorgen den Auftrag, bei einer Drittgebärenden die Geburt, weil eine Woche den Termin überschritten, einzuleiten. Er verordnete zwei Chinin und eine Ampulle Pituglandol, in fünf Malen mit einer Stunde Abstand zu spritzen. Es gab aber gar keine Wehen.

Die Beckenmaße bei dieser Frau waren außer dem geraden Durchmesser im Bedeneingang normal. Da sie die ersten beiden Kinder normal, jedoch mit langer Geburtsdauer, geboren hatte, nahm man an, daß auch die dritte Geburt gehen werde, so daß sie nach Wunsch dabeim gebären könnte. Das erste Mal hatte sie das Spital aufgesucht. Das zweite Mal wollte



sie zu Hause bleiben, wurde dann nach 26 Stunden Geburtswehen als Notfall eingeliefert. Dort machte man nicht Kaiserschnitt, wie der Arzt draußen annahm, sondern gab ihr eine beruhigende Einspritzung, worauf sie nach zwei Stunden Ruhe rasch und gut gebar.

Bei dieser dritten Geburt begannen die Wehen spontan am Samstag um 16 Uhr. Um 22 Uhr rief man mich, als sie alle fünf Minuten auftraten. Ich fand soweit alles normal, Muttermund einfrankenstück, Kopf hochstehend, etwa zwei Quersfinger über der Spinallinie, Blase stehend, Wehen kurz und rasch aufeinander, Herztöne gut. Gegen Morgen wurden die We-

hen schwächer; um 8 Uhr rief ich den Arzt, der eine Ampulle Pituglandol gab und eine Ampulle da ließ. Diese gab ich bei erneuter Wehenschwäche zur Hälfte um 14 Uhr und die andere um 17 Uhr. Kurz nach meiner ersten Spritze glaubte ich, die Geburt gehe nun doch vorwärts; die Blase stellte sich und wurde wie ein Ei so groß sichtbar. Rektalbefund Muttermund handteller. Mit etwas Mittpressen sprang die Blase. Eine große Menge Fruchtwasser floss ab. Herztöne gut. Der Kopf trat aber nicht tiefer. Der Arzt, der wieder gerufen wurde, fand, es sei besser, die Frau ins Spital zu bringen, wo man um 20 Uhr ankam.

Hier konstatierte man Muttermund fünffrankenstück, Wehen eher mäßig, Kopf hoch, Herztöne 120 bis 130. Man sah in der früheren Geburtsgeschichte nach und hoffte, wie bei der ersten und zweiten Geburt, mit etwas Ruhepause Erleichterung zu bringen. Um 22 Uhr erhielt sie ein Spasmalgin-Zäpfchen und, als dies nicht viel nützte, 1 cm³ Morphiumspritze. Trotz dieser Mittel hörten die Wehen nicht auf; urinieren war unmöglich, die stark gefüllte Harnblase entleerte ich mittels dem Gummikatheder. Ich hatte Mühe, diesen einzuführen. Um 2 bis 3 Uhr traten die Wehen wieder rasch und krampfartig auf. Ich gab nochmals ein Spasmalgin sup., jedoch ohne Erfolg. Gegen 3 Uhr stiegen die Herztöne auf 160, dann wieder rapides Sinken auf 80. Ich rief den Arzt, der 2 cm³ Morphium verordnete. Die Herztöne erholten sich wieder, jedoch kein Schlaf der Patientin. Man machte auch gleich ein Blutbild und konstatierte (was ich übrigens nicht verstehe) zwanzig Kettenstäbe. Zu meiner Lehrzeit machte man Kaiserschnitt, wenn die Blase nicht länger als 5 bis 6 Stunden gesprungen und die Frau nie vaginal untersucht worden war. Der Chirurgen sagte, bei diesem Blutbild käme Operation nicht mehr in Frage; abwarten,

JEMALT

das wohlschmeckende
Malzpräparat

mit Hagebuttenmark

Hefeextrakt

und Lebertran

vermittelt mit 3 Esslöffeln den Tagesbedarf an
Vitamin A, B₁, C und D natürlichen Ursprungs

Jemalt ist reich an Vitaminen und von hohem Nährwert

1/1 Originalbüchse Fr. 5.56

1/2 Originalbüchse Fr. 2.74

Dr. A. Wander A. G., Bern

keine Wehenmittel mehr. Am Abend zeigte ein weiteres Blutbild 16 Kettenstäbe. Hätte der Mann hier eingewilligt, dem man den Fall als für die Patientin riskiert erklärte (andernfalls sei eher das Kind gefährdet), hätte man operiert. Im Laufe dieses Tages beobachtete man immer wieder Schwanken der Herztöne. Auf die Nacht bekam die Patientin wiederum Morphium. Dienstag morgen, nach einer relativ ruhigen Nacht, konstatierte man Muttermund fast offen, worauf der Arzt 0.2 Thymophysin verordnete. Hierauf traten bald Presswehen auf und mit fünf Wehen war ein lebendiges Kind geboren, das auf Reizmittel relativ rasch schrie. Die Freude der Eltern und aller war groß, daß das Ende so gut ausgefallen war.

Das Kind wies auf dem rechten Scheitelbeinhöcker eine Wunde auf. Am ersten Abend zeigte das kleine schlechtes Aussehen und einen eigentümlich starren Blick. Es stellten sich noch öfters Krämpfe ein. Mit vier Wochen gab man das Kind der Mutter heim, es nimmt langsam an Gewicht zu.

Drei Fragen stellte ich mir bei diesem Fall: Liegt die Ursache der sinkenden Herztöne im Verabreichen allzu großer Dosen Wehenmittel, oder im Hirndruck auf den kindlichen Kopf, während dieser langen Geburtsperiode? Die Wunde am Scheitelbein könnte darauf schließen lassen. Warum mißt man dem Blutbefund diese Bedeutung zu? Hat der Mensch normal gar keine Kettenstäbe?

Bemerkung des Redaktors: Hier wird es sich um ein nicht sehr hochgradig plattes Becken gehandelt haben. Bei diesem muß der Kopf erst den Beckeneingang überwinden, was oft lange Zeit braucht; die Walcherische Hängelage hätte vielleicht diesen Geburtsabschnitt verkürzt, die Kopfwunde spricht auch dafür. Nachher kann der Kopf rasch die unteren Beckenabschnitte durchwandern und geboren werden.

Daß die ersten zwei Geburten leichter waren, kommt wohl daher, daß die Kinder meist mit der zunehmenden Zahl der Schwangerschaften größer werden. Auch der Kopf wird meist härter.

Büchertisch.

Von Afrikas Aschenbrödel Südwest.

Margareta Oldebog, *Im Sonnenland*. Als Farmersfrau in Südwestafrika. Aus dem Schwedischen überfetzt von Dr. Ernst Alter. — 158 Seiten 15x23 cm, mit 24 Kunstdrucktafeln. — 1946 Milschli-Kon-Zürich, Albert Müller Verlag, A.-G. — Geb. Fr. 9.—, Geb. Fr. 12.—.

Ein Mensch mit glühendem Herzen — das ist der erste Eindruck, den man von der Verfasserin dieses Buches bei der Lektüre gewinnt. Wenn ein solches Herz für etwas schlägt, wird der Himmel weit, und alles auf dieser Erde beginnt zu leuchten. Wie schön, daß die Schwedin Margareta Oldebog, obwohl dieses Buch das erste Kind ihrer Feder ist, auch die Kunst des Schreibens beherrsicht, so daß sie uns an der Fülle des Erlebten, die ihr vergönnt war, teilnehmen lassen kann! Alle Bilder, die sie tief-führend schaut, jede Stimmung, die sie empfindet, vermag sie lebendig darzustellen, so daß ihr Buch das Land, das ihre Wahlheimat wurde, von dem sie betört worden ist, und das sie mit dem großen Einfühlungsvermögen der Frau in sich aufgenommen hat, in all seinen Farben mit dem ganzen Duft der Natur vor uns erstehen läßt. Südwestafrika ist das Land, das Margareta Oldebog weit besser und wahrhaftiger kennengelernt hat als viele Forschungsreisende, die es durch die Brille der Wissenschaft betrachteten. Sie liebt es ganz einfach, und das ist das Geheimnis, wieso es ihr gelungen ist, Afrikas Aschenbrödel Südwest in all seinen Tiefen zu erkennen.

Sie ist auch treu und quier durch das Land gezogen, hat auf diesen Expeditionen mit der Büchse griffbereit neben sich am Lagerfeuer unter freiem Himmel geschlafen und viele interessante Stätten und Menschen besucht, um so des afrikanischen Lebens Fülle voll auszukosten. Und wenn sie mit Wärme und bezauberndem Humor erzählt, was sie alles erlebt und geahnt hat, so entsteht die ganze Vielfalt dieses Sonnenlands mit seinen blauen

Bergen den riesigen Wüsten, dem weiten Feld, dem dornigen Busch, den felsamen Trockenflüssen, der unendlich reichen Tierwelt und der merkwürdigen Flora, die oft in drei Tagen aufsteht und blüht, wenn das Land endlich wieder einmal Regen erhält. Auch die Geschichte des heiß „unfruchtbarsten Landes“, in dem sechs eingeborene und zwei weiße Völker während der letzten zweihundert Jahren dauernd um die Nacht gekämpft haben, entrollt sich zwanglos.

Heinrich Hanselmann: *Von der Liebe bis zur Ehe — von der Ehe bis zur Liebe*.

GS-Verlag in Schwarzenburg. — (Fr. 5.30).

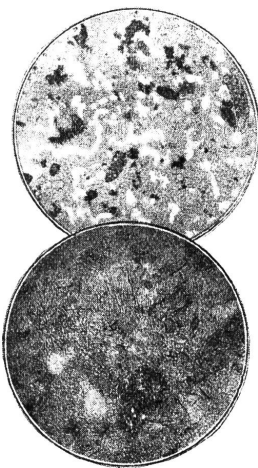
Schon wieder eine Schrift über Liebe und Ehe? Noch eine zu den vielen? Nun, es wird immer wieder neue solche Bücher geben, erst recht in der näheren Zukunft, da sich die Menschheit im Hinblick auf den Zusammenbruch der Kultur und auf den Zerfall der bisherigen Weltordnung neu besinnen muß. Zimmer werden Liebe und Ehe zwei Mächte sein, die bei der Neugestaltung unseres Lebens und der Welt entscheidend mitwirken, gutes oder böses bewirkend.

Für wen werden denn solche Bücher geschrieben? Nicht für die Verliebten, sondern für jene Männer und Frauen, die schon ihre eigenen Erfahrungen gemacht haben, nicht restlos glücklich wurden und doch Suchende geblieben sind. Der Verfasser der vorliegenden Schrift gibt sich — im Unterschied zu manchen andern — nicht als der Schlüsselbewahrer des Liebes- und Eheglücks. Aber er erweist allen, die ernsthaft suchen, den großen Dienst in der Seelenlebensgefahr, die Ursachen des Nichtglücklichseins nicht am falschen Ort finden zu wollen und die Schuld nicht falsch zu übertragen auf Dinge, Verhältnisse und andere Menschen.

Diese Schrift ist keine „Moralpredigt“ von irgendeinem Postament herab. Sie ist ein Freundschaftsdienst in der Stunde der Not.

Der Inhalt ist reich und mannigfaltig. Die Darlegungen sind nicht Rechthabereien; sie wollen helfen, das Rechte zu finden und das Unrecht. Es werden darum nicht Rezepte gegeben, wohl aber Wege aufgezeigt, gangbar für Dich und mich, in der eigenen Liebes- und Eheproblematik sich selbst helfen zu lernen. Einen besseren Dienst kann uns niemand tun, als wer uns zur Selbsthilfe hilft.

Das Mikroskop zeigt, warum Galactina-Schleim besser verdaulich ist:



Selbstgekochter Schleim

Im selbstgekochten Schleim bleiben immer kompakte Zellulosebestandteile (Spelzen) und Unreinigkeiten zurück, die den Darm reizen. Die Verschleimung ist auch nach mehrstündigem Kochen unvollständig.

Galactina-Schleim

Galactina-Schleim dagegen quillt gleichmässig auf, ist frei von unverdaulichen Fasern und wird deshalb auch vom empfindlichen Säugling gut vertragen.

Dazu die einfache Zubereitung, die exakte Dosierung, die kurze Kochzeit — nur 5 Minuten!

Eine Dose Galactina-Schleimextra kt reicht für 40—50 Schoppen und kostet nur Fr. 1.80

Galactina

Haferschleim

hat den höchsten Nährwert

Galactina

Gerstenschleim

für empfindliche Säuglinge

Galactina

Reisschleim

bei Neigung zu Durchfall

Galactina

Hirseschleim

reich an Mineralsalzen.
Zur Diät bei Ekzem und Milchschorf



Eine glückliche Mutter sagt's der andern: die Kinder gedeihen einfach prächtig mit Kindermehl

HUG

Phoscalcin

ZWIEBACKFABRIK HUG, MALTERS

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften



SOYAKIM

Die wertvolle Säuglings- und Kleinkinder-nahrung verbürgt:

- Normales Wachstum
- Gute Entwicklung
- Richtige Verdauung
- Kräftige Zahnentwicklung

MORGA A.G. NÄHRUNGSMITTELFABRIK EBNAT-KAPPEL

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern



Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauche in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern.



Warum "Guigoz"?

Weil die Guigoz-Milch gesunde, kräftige und rotbackige Kinder macht, die lebhaft sind und Lebensfreude ausstrahlen. Sie ermöglicht dem Säugling, eine normale Gewichtskurve einzuhalten, ohne dabei aufgedunsen zu werden. Man muß sich immer vor Augen halten, daß die Ernährung des Säuglings den späteren Gesundheitszustand während der Entwicklung und im Erwachsenenalter beeinflussen kann. Es gibt Menschen, die Zeit ihres ganzen Lebens an den Folgen von Ernährungsfehlern leiden, die in ihrem ersten Lebensalter begangen worden sind. Auch das ist einer der Gründe, der Sie immer wieder veranlassen sollte, «Guigoz» zu empfehlen.

Guigoz-Milch

GREYERZER-MILCH IN PULVERFORM



BADRO

Kindermehl Gemüseschoppen

sind hervorragende Kraft-Nahrungsmittel für das Kleinkind. Badro-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder. Ueberall erhältlich. Muster gratis.

BADRO A.-G., OLTEN

P 23085 On.

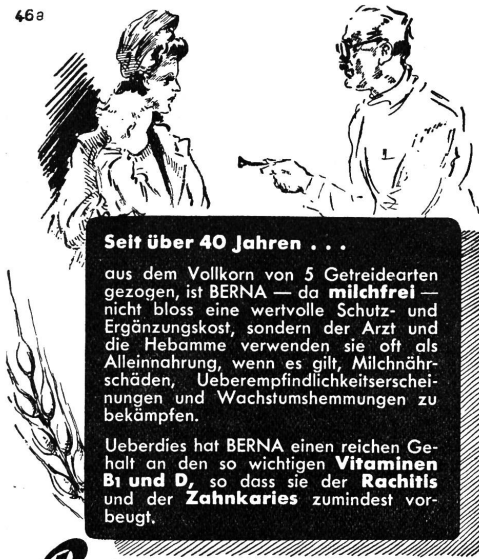
Jüngere Hebamme

sucht Stelle in Klinik od. Spital in der französischen Schweiz.

Anfragen unter Chiffre 3854 an die Expedition dieses Blattes.

Durch ständiges Inserieren bleiben Sie mit Ihren Kunden stets in Kontakt

46a



Seit über 40 Jahren . . .

aus dem Vollkorn von 5 Getreidearten gezogen, ist BERNA — da **milchfrei** — nicht bloss eine wertvolle Schutz- und Ergänzungskost, sondern der Arzt und die Hebamme verwenden sie oft als Alleinahrung, wenn es gilt, Milchnährschäden, Ueberempfindlichkeitserscheinungen und Wachstumshemmungen zu bekämpfen.

Ueberdies hat BERNA einen reichen Gehalt an den so wichtigen **Vitaminen B₁ und D**, so dass sie der **Rachitis** und der **Zahnkaries** zumindest vorbeugt.

Berna
Säuglingsnahrung
enthält Vitamine B₁ und D.

Schweizerhaus-Puder

Ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte.



Schutzmarke Schweizerhaus

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

Die besten Hochdorfer-Produkte:

Heliomalt
das beliebte Kraftnahrungsmittel!

SMG SCHWEIZ. MILCHGESELLSCHAFT A.G. HOCHDORF

Der Gemüseschoppen

AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.

Kochzeit höchstens 1 Minute.

Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

K 1681 B

AURAS S. A., MONTREUX-CLARENS



Das neue, verbesserte Umstands-Corset

Angelika hat folgende Vorzüge:

1. Es sitzt dank der 3-fachen Verstellmöglichkeit bis zum letzten Tage tadellos.
2. Es drückt nicht auf den Leib, stützt ihn aber infolge des anatomisch richtigen Schnittes ausgezeichnet.
3. Der Büstenhal erläßt sich abknöpfen und daher leicht waschen. Er hat Gabelträger, die der Brust den nötigen Halt geben.
4. Nach der Geburt dient das Corset zur Zurückbildung des Leibes.
5. Da der Büstenhalter seitlich aufknöpfbar ist, eignet er sich auch zum Stillen.

Preis inkl. Wust Fr. 44.25.

Verlangen Sie bitte Auswahlendung. Sie finden bei uns auch geeignete Spezial-Binden gegen starken Leib und zum Stützen nach Operationen.

Gewohnter Hebammen-Rabatt!

HAUSMANN AG. ST. GALLEN ZÜRICH BASEL

Treibende KRAFT
durch
DIVITA

die neuartige, köstlich erfrischende und wohlbekömmliche
VITAMIN A + B₁ + C + D
WEICHBONBON - TABLETTE

Wirkung der Vitamine:
Vitamin A fördert das normale Wachstum und erhöht die Widerstandskraft gegen Infektionen.
Vitamin B₁ regt den Appetit an, fördert die Verdauung der Kohlenhydrate, begünstigt das allgemeine Wachstum und reguliert das Funktionieren des Nervensystems.
Vitamin C wirkt günstig auf die Erhaltung der Zähne, schützt vor Erkältungsinfektionen und steigert sowohl die körperliche wie die geistige Tatkraft.
Vitamin D begünstigt die Entwicklung der Knochen und der Zähne.

DIVITA, das Maximum an Genuss und Wirkung in der Vitamin-Ergänzung.

Divita
WEICHBONBON - TABLETTE
mit **VITAMIN A + B₁ + C + D**
2 STÜCK ENTHALTEN DIE PRO TAG NÖTIG WENN DIE VERDAUUNG LEIDET
2 STÜCK ENTHALTEN AN VITAMIN A + B₁ + C + D + VITAMIN D, SONSTIGE VERDAUUNGSTROCKEN ALLEBANDER

Erhältlich in Apotheken und Drogerien
 Schachtel à 20 Tabletten Fr. 3.45 inkl. Wust
 Schachtel à 60 Tabletten Fr. 9.35 inkl. Wust

PHARMAZEUTISCHE ABTEILUNG
Othmarsingen - Schweiz



**Für die Dauernahrung
des gesunden Säuglings
bleibt PELARGON « orange » das Milchpulver der Wahl**

*Sichert, bei fehlender Muttermilch, ein gutes und regelmässiges Wachstum des Säuglings
Gestattet schnelle und fehlerlose Zubereitung der Mahlzeiten*